

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 17 (1941-1942)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Kinderweisheit : lustige Aussprüche

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kinderweisheit

---

## Lustige Aussprüche

*Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert. Bitte Rückporto beilegen.*

Ein schwerer Lastwagen fährt vorbei. Walterli: « Gäll, wenn's emol kei Benzin meh get, de mues mer die Auto träge! » Hansli: « Ne nei, de mues mer si zie oder stoßel! » Walterli: « Jo, aber wenn's de kei Pneu und kei Räder me get, mues mer si ganz sicher träge! »  
Frl. L. S. in L.

Der kleine Heinzli und seine Mutter besuchen im Basler Frauenspital die Tante. Im Krankenzimmer stehen an den Fußenden der sechs Betten kleine Kinderbettli mit den Neugeborenen. Heinzli geht von Bettli zu Bettli und mustert schweigend die jungen Erdenbürger. Anschließend darf er noch mit seiner Mutter ins Bürgerspital hinüber, um den kranken Großvater zu besuchen. Lange sieht sich Heinzli auch in diesem Krankenzimmer um, um dann plötzlich die Frage zu stellen: « Großpape, wo hesch 's Buscheli? »  
H. K. in R.

Die Lehrerin der zweiten Klasse fordert die Kinder auf, Wörter aufzuzählen mit A. Prompt antwortet Werner, der viel auf die Soldaten hat: « Ari Gisa » (Henri Guisan).  
W. H. in N.

Auf den Spaziergängen mit meiner Fünfjährigen erkläre ich ihr die Namen der Pflanzen und Bäume. Ich wollte sie einmal prüfen, zeige auf eine Pappel und frage: « Wie heißt dä Boum da? » Sie kann sich aber auf den Namen nicht besinnen. Ich will ihr behilflich sein und sage: « He weisch, ganz ähnlich wie Pape! » Da ruft sie freudestrahlend: « O ja, jez weiß is, das isch e Dischtle! »  
L. St. in B.

Hermannli (5½ Jahre) erzählt mir: « Ich be i de Ferie gsi, det het's schöni Alpe gha. Me hät ämel scho es Chareli voll gfunde. » Ich, erstaunt: « Was – es Chareli voll Alpe? » Hermann: « He nei, Chuelätter för de Garte! »  
Fr. L. S. in L.

Lotte kam in die Küche gesprungen: « Mama, mach mer 's Rytseili uuf, i ha de Papa gfröget! » (Unsere Teppichstange ist nicht sehr stabil, und so wollten wir es Lotte sonst nicht mehr erlauben.) Als ich mit dem « Rytseili » in den Garten kam, traf mich ein sehr erstaunter Blick meines Mannes. « Du habest es ihr erlaubt! » sagte ich. « Ja woher auch! » Lotte, zur Rede gestellt, sagte mir wörtlich: « I ha ja gar nid gseit, de Pape heb mer's erlaubt, i ha nu gseit, i heig de Pape gfröget. »  
Frau E. Z. in Z.

Dorli macht einen Fehltritt und fällt ins Stadtbächlein. Schreck, Kälte und Nässe verschlagen ihm fast den Atem. Dann heult es los, stoppt aber plötzlich mit folgenden Worten: « Jo nu, dem Vatti esch au scho öppis passiert, em isch emal es Chalb dorebrönnt. »  
Frl. L. S. in L.